



Ansprache von Papst Franziskus beim Angelusgebet am Sonntag, 3. November

Das grundlegende Gebot ist immer die Liebe

Liebe Brüder und Schwestern,
einen schönen Sonntag!

Das Evangelium der heutigen Liturgie (Mk 12,28-34) berichtet von einem der vielen Streitgespräche, die Jesus im Tempel in Jerusalem hatte. Einer der Schriftgelehrten tritt an ihn heran und fragt ihn: »Welches Gebot ist das erste von allen?« (V. 28). Jesus antwortet, indem er zwei grundlegende Aussagen des mosaischen Gesetzes verbindet: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben« und »Du sollst deinen Nächsten lieben« (V. 30-31).

Mit seiner Frage sucht der Schriftgelehrte nach »dem ersten« der Gebote, das heißt nach einem Prinzip, das allen Geboten zugrunde liegt. Die Juden hatten viele Vorschriften und suchten nach dem Fundament aller Gebote, nach einem Gebot, welches das grundlegende war. Sie versuchten, sich auf ein grundlegendes Gebot zu einigen, und es gab Diskussionen unter ihnen, gute Diskussionen, weil sie die Wahrheit suchten. Und diese Frage ist auch für uns wesentlich, für unser Leben und für unseren Glaubensweg. Denn auch wir fühlen uns manchmal inmitten so vieler Dinge zerrissen und fragen uns: Was ist denn letztlich das Wichtigste von allem? Wo kann ich die Mitte meines Lebens, meines Glaubens finden? Jesus gibt uns die Antwort, indem er die beiden wichtigsten Gebote verbindet: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben« und »Du sollst deinen Nächsten lieben«. Und das ist gewissermaßen das Herz unseres Glaubens.

Wir wissen, dass wir alle zum Herzen des Lebens und des Glaubens zurückkehren müssen, denn das Herz ist »der Ort, [...] wo all die anderen Kräfte, Überzeugungen, Leidenschaften und Entscheidungen der konkreten Men-



schen entspringen und verwurzelt sind« (Enzyklika *Dillexit nos*, 9). Und Jesus sagt uns, dass die Quelle von allem die Liebe ist, und dass wir niemals Gott vom Menschen trennen dürfen. Den Jüngern aller Zeiten sagt der Herr: Auf eurem Weg kommt es nicht auf Brandopfer und andere Opfer an (V. 33), sondern auf die Gesinnung des Herzens, mit der ihr euch Gott und euren Brüdern und Schwestern in Liebe öffnet. Brüder und Schwestern, wir können in der Tat viele Dinge tun, aber sie nur für uns selbst und ohne Liebe tun, das ist nicht in Ordnung; sie mit einem zerstreuten oder verschlossenen Herzen tun, das ist auch nicht gut. Alle Dinge müssen mit Liebe getan werden.

Der Herr wird kommen und uns zuallererst nach der Liebe fragen: »Wie hast du geliebt?« Es ist also wichtig, das wichtigste Gebot im Herzen zu verankern. Wie lautet es? Liebe den Herrn, deinen Gott, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Und jeden Tag Gewissensforschung halten und sich fragen: Ist die Liebe zu Gott und zum Nächsten der Mittelpunkt meines Lebens? Drängt mich mein Gebet zu Gott dazu, auf meine Brüder und Schwestern zuzugehen und sie ohne Gegenleistung zu lieben? Erkenne ich die Gegenwart des Herrn in den Gesichtern der anderen?

Die Jungfrau Maria, die das Gesetz Gottes in ihrem unbefleckten Herzen eingepreßt trug, möge uns helfen, den Herrn und unsere Brüder und Schwestern zu lieben.

Nach dem Angelusgebet sagte der Papst:

Ich grüße euch alle, die Römer und die Pilger aus Italien und anderen Ländern!

Ich grüße die Missions-Karmelitinnen vom Heiligen Geist, die das 25-jährige Bestehen ihrer Laienbruderschaft feiern; ich grüße die Gläubigen aus Venedig, Pontassieve, Barberino del Mugello, Empoli und Palermo und aus »Santa Maria alle Fornaci« in Rom sowie die Jugendlichen aus Catanzaro mit ihren Leitern aus der Pfarrei.

Ich grüße die Blutspender aus Coccaglio (Brescia) und die Gruppe von »Emergency Roma Sud«, die sich dafür engagiert, an den Artikel 11 der italienischen Verfassung zu erinnern, in dem es heißt: »Italien lehnt den Krieg als Mittel des Angriffs auf die Freiheit anderer Völker und als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten ab.« Diesen Artikel in Erinnerung rufen! Vorwärts!

Und möge dieser Grundsatz in der ganzen Welt umgesetzt werden: Der Krieg sollte verboten werden und die Probleme sollten durch das Recht und Verhandlungen gelöst werden. Die Waffen sollen schweigen und dem Dialog soll Raum gegeben werden. Beten wir für die gemarterte Ukraine, Palästina, Israel, Myanmar, den Südsudan.

Ich wünsche allen einen schönen Sonntag. Und vergesst bitte nicht, für mich zu beten. Gesegnete Mahlzeit und auf Wiedersehen.

Papst Franziskus besuchte die Pöpstliche Universität Gregoriana

Vatikanstadt/Rom. Wissenschaft und Lehre sollten im Dienst der Nächstenliebe und Universalität stehen: In einer langen Grundsatzrede an der Jesuiten-Universität Gregoriana warnte Papst Franziskus am Dienstag, 5. November, vor Visionslosigkeit im Wissenschaftsbetrieb. Anlass des Besuchs war der »Dies Academicus« der Universität Gregoriana, die 1551 von Ignatius von Loyola gegründet wurde. Mit fast 3.000 Studierenden aus 121 Nationen ist sie die älteste päpstliche Universität Roms. Franziskus forderte zum Nachdenken darüber auf, was heute Bestimmung und Ziel katholischer universitärer Einrichtungen sein solle. Dabei warnte er vor einem »Effizienzdenken ohne Vision«. Es gelte den christlichen Bildungshorizont nicht aus dem Blick zu verlieren, ansonsten drohe die Verweltlichung von Forschung und Lehre, eine »Coca Cola-isierung«, wie der Papst wortschöpferisch formulierte. Aufgrund von Tendenzen der Vereinheitlichung und Vermarktung, die auch im Wissensbereich Einzug hielten, sei dies heute weit verbreitet, beklagte Franziskus. Doch dürfe die Universität nicht bei »abstrakten, nur am Schreibtisch erdachten Ideen« stehenblei-

ben. Es gelte vielmehr das Wissen zu vermenschlichen und von den »Mühen der konkreten Geschichte« auszugehen, vom Dialog mit Menschen, Völkern und kulturellen Symbolen. Demut und ein Frei-Sein von Eigeninteressen in Beziehungen, Methoden und Zielen komme sowohl der Lehre als auch der Forschung zugute.

Die kirchliche Universität solle vor allem ein Ort des Dialogs, der Synodalität und einer »vom Heiligen Geist bewirkten Harmonie von Stimmen sein«, so der Papst. Oft herrschten dagegen »tyrannische Stile vor, die nicht zuhören, die keinen Dialog führen in der Annahme, dass nur der eigene Gedanke der richtige ist.« Davor sollte sich die Gregoriana in Acht nehmen. (*Eine ausführliche Zusammenfassung der Ansprache finden Sie in der nächsten Ausgabe.*)

Auf dem Rückweg von der Gregoriana-Universität legte der Papst auf eigenen Wunsch einen Zwischenstopp ein, um die ehemalige EU-Kommissarin und italienische Außenministerin Emma Bonini, die kürzlich aus dem Krankenhaus entlassen worden war, in ihrer Wohnung im Zentrum Roms zu besuchen.

(Vatican News)

Aufruf zur Solidarität mit Flutopfern von Valencia

Beim Angelusgebet am Sonntag, 3. November rief Papst Franziskus zu Hilfe und Solidarität für die Opfer der Flutkatastrophe von Valencia auf. Er sagte:

»Und beten wir weiter für Valencia und die anderen Orte in Spanien, die in diesen Tagen sehr leiden. Was tue ich für die Menschen in Valencia? Bete ich? Spende ich etwas? Denkt an diese Frage.«

Die Zahl der Todesopfer nach den verheerenden Überschwemmungen in Teilen Spaniens lag nach den Angaben vom Montag bei 217 Menschen. Bereits am 31. Oktober hatte Franziskus ein Solidaritäts-Video in den besonders betroffenen Südwesten Spaniens geschickt. Darin versicherte er dem Vorsitzenden der spanischen Bischofskonferenz, Erzbischof Luis Javier Argüello García von Valladolid, und die Menschen im besonders betroffenen Großraum Valencia seines Mitgefühls. »Ich will dir versichern, dass ich dem Volk von Valencia nahe bin; bitte übermittle ihnen diese Botschaft. Ich stehe an ihrer Seite in diesem Moment der Katastrophe und bete für sie!« Das Erzbistum Valencia stellt seine Pfarreien und Einrichtungen für die obdachlos gewordenen Menschen zur Verfügung sowie für die Soldaten, die dort Rettungsdienste leisten sollen.

In dieser Ausgabe

Katechese bei der Generalaudienz am 30. Oktober	2
Die paradoxe und befreiende Liebe des Herzens Jesu – Leitartikel von Direktor Andrea Monda	3
Ein unermessliches spirituelles und künstlerisches Erbe – Reliquien und Kunstschatze im Petersdom	5-6
Ansprache von Papst Franziskus beim Angelusgebet am Hochfest Allerheiligen	7
Heilige Messe auf dem Friedhof »Laurentino« am Gedenktag Allerseelen	7
Predigt des Papstes bei der heiligen Messe für die im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Kardinäle und Bischöfe	8
Ansprache des Papstes bei der Audienz für die Vatikanischen Pönitentiare	9
Audienz für die Teilnehmer an der Vollversammlung des Dikasteriums für die Kommunikation	10
Videobotschaft an die Pöpstliche Theologische Fakultät von Sizilien	11
Zur Gründung des ersten katholischen Frauenklosters in Äthiopien	12